



Gemeindebrief

Kath. Gemeinde „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz Fastenzeit 2021



„Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden.“

Papst Franziskus (Karfreitag [27.03.2020](#))

GEISTLICHES WORT

Liebe Gemeinde,

das Titelbild zeigt uns eine Kreuzesdarstellung, wie sie in katholischen Regionen des südlichen Schwarzwaldes zu finden ist. Rings um den Gekreuzigten sind Gegenstände angeordnet, die sich auf das Passionsereignis beziehen. Sie werden auch Marterwerkzeuge genannt. Besonders auffällig ist die Gestalt des reitenden Lanzenträgers. Der Soldat, der Christus in die Seite sticht, trägt in der Tradition den Namen Longinus. Darum bezeichnet man diese Art der Kreuzesdarstellung im alemannischen Raum als Longinuskreuz.

Dem Betrachter wird deutlich: Hier haben sich Menschen in das Geschehen des Leidens Jesu Christi und seinen Tod am Kreuz vertieft: Jesus, der Sohn Gottes, des Vaters, starb durch die Hände gewaltbereiter, hasserfüllter Menschen. Doch seine Ohnmacht am Kreuz und sein Tod erweisen sich am Ostermorgen als göttlicher Sieg über alle Mächte der Finsternis und des Bösen. Seine Liebe ist stärker als der Tod.

Jedes Jahr, in den 40 Tagen der österlichen Bußzeit, besonders dann, wenn wir betend den Kreuzweg Jesu nachgehen, sind auch wir angehalten, uns in dieses Geschehen zu vertiefen. Das persönliche Leid sowie das Leid unserer Welt müssen nicht wie selbstverständlich in die Trostlosigkeit führen, in die Depression. Das durchbohrte Herz des Erlösers steht offen für alle – so verkündet es die Kirche am Hochfest Herz Jesu. Gerade den Leidenden will der Gekreuzigte seine Nähe schenken.

Zu unserer Erfahrung der letzten Monate gehört das Erschrecken darüber, wie nahe plötzlich eine gefährliche Krankheit und die Gefahr des Todes an uns herangerückt sind. Eine Seuche, eine Pandemie, die das gesamte gesellschaftliche Leben lahmlegt, das war jenseits dessen, was wir uns bisher vorstellen konnten. Bei unseren alltäglichen und alljährlichen Planungen war das kein Gegenstand, der mit zu bedenken war. Inzwischen kennen viele von uns aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis oder aus der Nachbarschaft Menschen, die mit dem Corona-Virus in Berührung gekommen, daran erkrankt oder gar gestorben sind.

Auch unter Christen hat sich im vergangenen Jahr das Mantra verbreitet: Bleiben Sie gesund! In einer Gesellschaft, in der die Gesundheit als höchster Wert gehandelt wird – „Gesundheitsreligion“ sagen manche dazu – ist dieser Wunsch einleuchtend. Aus dem Mund eines Politikers (W. Schäuble), nicht eines Theologen, kam allerdings im vergangenen Frühjahr die Bemerkung: Nicht das gesunde Leben sei das höchste Gut, sondern unsere menschliche Würde.

In seinem Sieg über den Tod hat Jesus Christus unsere Würde gerettet. Auch der kranke und leidende, auch der gebrechliche und sterbende Mensch hat seine Würde. Der auferstandene Christus schenkt uns die Hoffnung auf das unsterbliche Leben bei Gott. Darum gibt es für uns nichts

Wichtigeres, als uns gegenseitig zu wünschen, mit IHM verbunden zu bleiben, im Leben und im Sterben.

Er ist der gute Hirte, der uns auf grüne Auen führt, zum Ruheplatz am Wasser. Was für eine strahlende, herrliche Perspektive! Möge die kommende Fastenzeit uns dafür neu die Augen und das Herz öffnen.

Pfarrer Laurenz Tammer

JAHRESRÜCKBLICK 2020

Liebe Gemeinde,

vor einem Jahr stand ich hier an dieser Stelle und versprach Ihnen voller Vorfreude eine Geburtstagfeier zur Pfarreigründung mit einem bunten Programm für alle Altersgruppen. Und heute stehe ich wieder hier und muss rückblickend sagen, dass dieses große Fest wie so manche Feier im vergangenen Jahr viel, viel kleiner ausgefallen ist als geplant.

Das gesamte Gemeindeleben erstarrte förmlich zu Beginn des ersten Lockdowns Mitte März. Aber ich möchte kein Klage lied anstimmen über alles das, was im letzten Jahr ausgefallen ist oder nicht wie geplant stattfinden konnte. Vielmehr wollen wir dankbar sein für die vielen Dinge, die trotzdem stattfanden, wie die gemeindeübergreifenden, gestalteten Livestream-Gottesdienste, das eingespielte Schlusslied zum Pfarreigründungsgottesdienst, die Erstkommunionfeier in der Leubener Himmelfahrtskirche oder die kleine Ausgabe unseres Kirchweihfestes, um nur einige Beispiele zu nennen. All diese Veranstaltungen waren nur möglich, weil viele Mitglieder unserer Gemeinden ihre Talente eingebracht haben und mit ihren übernommenen Aufgaben gewachsen sind.

Besonders dankbar waren unsere älteren Gemeindemitglieder über die vom Pastoralteam organisierte Telefonhotline. So konnten bei benötigter Hilfe schnell und unkompliziert notwendige Kontakte hergestellt werden. Aber auch das gesamte Gemeindeleben wurde auf eine harte Probe gestellt. Viele Selbstverständlichkeiten wie Familienkristreffen, gemeinsame Ausflüge oder auch nur das Miteinander auf dem Kirchhof waren auf einmal nicht mehr wie bisher möglich. Hier gilt es im kommenden Jahr nach Möglichkeiten zu suchen, wie in vielen kleinen Schritten wieder Normalität einziehen kann.

Personell tat sich auch einiges im letzten Jahr. Nach über dreißig Jahren durfte unser Hausmeister Herr Rupert Bönisch in den wohlverdienten Ruhestand wechseln und wurde zum Kirchweihfest auch gebührend verabschiedet. Zum Glück klappte die Übergabe an Herrn Michael Neumann ohne große zeitliche Verzögerung, und so dürfen wir froh sein, dass auf die kleinen und großen anstehenden Arbeiten auf unserem Gemeindegrundstück weiter ein wachsames Auge geworfen wird. Als Gemeinde sind wir

aber auch aufgefordert, ihn bei der Werterhaltung unseres Gemeindegrundstücks nach Kräften zu unterstützen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zum Gemeindereferenten endete mit der Sendung Anfang September auch die Zeit von Herrn Oliver Cabrera in unserer Pfarrei. Mit Herrn Joshua Böhme durften wir schon den neuen Gemeindeassistenten in St. Elisabeth begrüßen. Als weitere Verstärkung des Pastoralteams begann im September Herr Johannes Palme sein Freiwilliges Soziales Jahr Pastoral in unserer Pfarrei. Weiterhin dürfen wir auch Herrn Vinzent Piechaczek nach seiner Diakonweihe im Diakonatsjahr in unseren Gemeinden erleben. Seine aufmerksame, zupackende und ruhige Haltung ist für uns alle eine dankbare Bereicherung. Wir wünschen allen neuen und bekannten Gesichtern in unserem Pastoralteam Gottes Segen. Unterstützen wir sie nach Kräften zu einem guten Miteinander in unserer Pfarrei.

Wie schon erwähnt, mussten viele Feiern im vergangenen Jahr abgesagt oder anders gestaltet werden. Umso schöner ist es, dass wir uns trotzdem über acht Taufen, 24 Erstkommunionkinder, eine Firmung und eine Trauung in unserer Gemeinde freuen konnten. Leider sind in dieser Zeit auch 14 Gemeindemitglieder verstorben.

Bei aller Sorge um die Zukunft unserer Gemeinde und unserer Pfarrei wollen wir aber auch die nicht vergessen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Voller Dankbarkeit berichtet Pfarrer Marschner immer wieder von den vielen kleinen und großen Spenden, die das christliche Leben an der Wolga ermöglichen.

Nachdem sich in den vergangenen Jahren mehrere Gemeindemitglieder zum Erlernen des Orgelspiels begeistern konnten, um so den Kreis derer zu vergrößern, die jeden Sonntag und an den Feiertagen den Gemeindegesang unterstützen, wird im nächsten Jahr eine neue Orgel in unserer Kirche aufgebaut. Ganz herzlichen Dank allen, die in den letzten Monaten und Wochen viel Zeit, Kraft und Engagement in dieses Projekt investiert haben. Damit sind wir schon mittendrin im Ausblick für die kommende Zeit. Im Dezember hat sich bereits der neugewählte Kirchenvorstand unserer Pfarrei zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Mitte Januar möchte dann auch der neue Ortskirchenrat zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen, um diese wichtige Gremienarbeit zu beginnen. Wir wünschen allen gewählten und berufenen Mitgliedern in diesen wichtigen Arbeitskreisen Gottes Segen, viel Kraft und die nötige Ausdauer für die anstehenden Aufgaben. Da das Leben trotz Corona-Pandemie weitergeht und die Zeit nicht stehenbleibt, bereiten sich Jugendliche unserer Gemeinde auf das Sakrament der Firmung vor und Herr Vinzent Piechaczek möchte im Mai zum Priester geweiht werden. Unser Kinderhaus feiert seinen dreißigsten Geburtstag, unsere Kirche ihr vierzigstes Weihejubiläum und unser Bistum den einhundertsten Jahrestag der Wiedereinrichtung, um nur einige Höhepunkte zu nennen, die das kommende Jahr für uns bereithält.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal allen danken, die in den letzten Jahren im Pfarrgemeinderat mitgearbeitet haben, für die Ausdauer bei den Sitzungen und ihre Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen. Danke auch an alle Gemeindemitglieder für ihr begleitendes Gebet und ihre Geduld, wenn die Antwort auf eine Anfrage etwas länger dauerte. Vielen Dank ebenfalls an die Partner und Familien der Pfarrgemeinderatsmitglieder für ihre Unterstützung, ihre Mithilfe und ihr Verständnis. Bitten wir um Gottes Segen für das vor uns liegende Jahr, und darum, dass er uns Kraft und Führung geben möge in guten wie in schwierigen Zeiten.

Andreas Milke

IMPULS

Jahr des Heiligen Josef

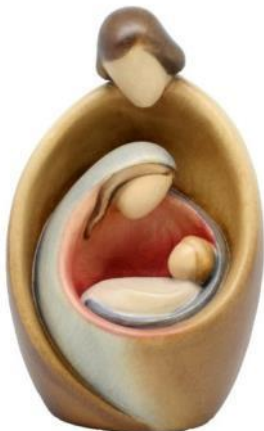
Am 8. Dezember 2020 rief Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben „Patris corde“ ein Jahr aus, das besonders dem Heiligen Josef gewidmet sein soll.

Hintergrund ist, dass genau an diesem Tag vor 150 Jahren Josef zum Schutzpatron der katholischen Kirche ernannt wurde.

„Der Sohn des Allmächtigen kommt als schwaches Kind in die Welt. Er macht sich von Josef abhängig, um verteidigt, geschützt, gepflegt und erzogen zu werden. Gott vertraut diesem Mann, ebenso wie Maria, die in Josef denjenigen findet, der nicht nur ihr Leben retten will, sondern der immer für sie und das Kind sorgen wird. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass der heilige Josef der Schutzpatron der Kirche ist, denn die Kirche ist die Ausdehnung des Leibes Christi in der Geschichte, und gleichzeitig ist in der Mutterschaft der Kirche die Mutterschaft Mariens angedeutet.“

Soweit ein Ausschnitt aus „Patris corde“.

Wunderbare Worte zur Gestalt des Heiligen Josef, die auch viele Bezüge zu unserem heutigen Leben herstellen, hat der emeritierte Papst Benedikt XVI. noch als Josef Kardinal Ratzinger in seinem Jahreslesebuch „Berührt vom Unsichtbaren“ gefunden. In den Betrachtungen über die Familie von Bethlehem sagt er:



„Da ist zuerst Josef: Während ihn Matthäus groß in den Mittelpunkt seiner Kindheitsgeschichte rückt, hat Lukas ihm nur einen Satz gewidmet: dass er als der Sohn Davids mit Maria, seiner Vermählten, die guter Hoffnung war, nach Bethlehem zieht. Durch die Wortwahl und Wortstellung erinnert er noch einmal daran, dass dieses Kind seiner Verlobten nicht sein Kind ist, sondern anderen, göttlichen Ursprungs. Das ganze Drama dieses Lebens leuch-

halb der Gruppe. Am Samstag ging es thematisch zum einen darum, wie man sich als Christ in der Gemeinde mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen kann. Zum anderen wurden geistliche Vorbilder wie zum Beispiel der Heilige Martin, der Heilige Tarcisius oder die Heilige Mutter Theresia vorgestellt. Sie sollten zeigen, wie weit gefächert Engagement für den Glauben sein kann. Zudem sollten sie einen ersten Impuls für die Wahl des Firmnamens geben. Nachdem sich die Jugendlichen und die Helfer über das Wochenende kennenlernen konnten, wurden am Ende die Firmkleingruppen eingeteilt.

Nach dem Firmwochenende konnten alle Treffen, sowohl in der großen Gruppe als auch in den Kleingruppen, nur noch digital als Videokonferenz stattfinden. Aber auch trotz Videokonferenz gab es in der Großgruppe zwei weitere spannende Treffen. Im ersten Treffen im November hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, Gemeindemitglieder mit den verschiedensten Berufen virtuell zu besuchen. Sie sollten dabei herausfinden, wie man im Alltag den Beruf mit seinem christlichen Glauben verbinden kann. Trotz der vielen technischen Hürden war dieser Austausch ein großer Erfolg mit vielen positiven Rückmeldungen. Unser zweites Treffen war im Januar mit Bischof Timmerevers, natürlich auch digital. Hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, den Bischof, der sie in ein paar Monaten firmt, einmal kennen zu lernen und ihn mit Fragen zu löchern. Auch wenn aus journalistischer Sicht wohl nicht jede Frage super durchdacht und top formuliert war, so war es doch ein spannender Blick darauf, wie unser Bischof so „tickt“ und wie er zu verschiedenen Themen steht. Sicherlich hat das mit Sicht auf die Firmung bei den Jugendlichen Vertrauen geschaffen.

In den Kleingruppen wurde sich derweil jeden Monat einmal getroffen. Hier ist schwer zu sagen, was jede Gruppe thematisch behandelt. Auch ich begleite zusammen mit Jasmin Schneider eine Firmkleingruppe und kann von dieser berichten. Während wir die ersten Treffen dafür genutzt haben, eine Vertrauensbasis in der Gruppe aufzubauen, in der sich jeder traut, seine Meinung zu sagen und sich jeder heimisch fühlt, haben wir danach mit den Jugendlichen über Jesus geredet. Wir haben versucht, ihnen diese große Person näher zu bringen. Wir haben darüber geredet, was es bedeutet, dass Jesus für uns Mensch geworden ist, und uns aber auch ganz banale Dinge gefragt wie z.B. ob Jesus eigentlich eine Ehefrau hatte. Außerdem haben wir geschaut, wie Jesus für uns eigentlich aussieht und wie er für Menschen in anderen Ländern aussieht und haben dabei festgestellt, dass jeder seine ganz eigene Beziehung zu Jesus entwickelt.

Und nun stehen wir zeitlich in der Mitte unserer Firmvorbereitung. Bald müssen sich die Jugendlichen entscheiden, ob sie sich wirklich zur Firmung anmelden wollen. Und bis zur eigentlichen Firmung dann im Sommer wird es noch jede Menge spannende Themen, Gespräche und Erkenntnisse für die Beteiligten geben. Hoffentlich bald sogar wieder in präsenter Form und nicht nur vor den Bildschirmen.

Johannes Palme

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

„Wachsen auf gutem Grund“ – Exerzitien im Alltag

Aus Anlass des Bistumsjubiläums werden 2021 bistumsweite Exerzitien im Alltag angeboten. Auch in unserer Pfarrei St. Elisabeth gibt es in der österlichen Bußzeit diese Exerzitien im Alltag.



Unter dem Titel „Wachsen auf gutem Grund“ sind die Teilnehmenden eingeladen, ihren eigenen Lebens- und Glaubensweg zu bedenken, Gottes Spuren im eigenen Leben zu entdecken und daraus Mut und Hoffnung zu schöpfen. Die erste der vier Wochen befasst sich mit dem eigenen Gewordensein, die zweite mit dem eigenen bisherigen Glaubensweg, die dritte mit dem Auf und Ab des eigenen Lebens und die vierte mit der Einladung Jesu, ihm im konkreten Alltag nachzufolgen.

Was sind „Exerzitien im Alltag“? Sie können eine Auszeit sein, sich im Alltag für eine kleine Spanne der Zeit aus dem Ablauf von Arbeit, Beschäftigung, Aktivitäten... herauszunehmen. In dieser Auszeit wird die Aufmerksamkeit gelenkt auf die Grundlage unseres Lebens: die Beziehung zu Gott. Dabei sind die Exerzitien im Alltag so angelegt, dass zwar jede und jeder der Teilnehmenden den je eigenen geistlichen Weg geht, aber durch wöchentliche Treffen dennoch eine Gemeinschaft im Unterwegssein entsteht.

Was bedeutet das konkret? Gestaltungselemente sind:

- tägliche persönliche Zeit der Besinnung und des Gebetes (20-30 Minuten), dazu gibt es jeweils Hinweise und Unterlagen
- täglich 10 Minuten Rückschau auf den Tag
- wöchentliche Treffen (in diesem Jahr als gottesdienstliche Feier) mit einer Einführung in die neue Woche

Es besteht auch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit einem Mitglied des Begleiterteams. Um diese Exerzitien sinnvoll mitmachen zu können, ist die Teilnahme von Beginn bis Ende erforderlich.

In unserer Pfarrei „St. Elisabeth“ werden dieses Jahr die Exerzitien im Alltag in zwei Formen angeboten:

FORM 1: digital; d.h. die Exerzitien finden online statt.

Es wird vorab online ein Informationstreffen am 9. Februar um 19:30 Uhr geben. Dieses Treffen dient einem ersten Kennenlernen und Vertrautwerden mit der Plattform Zoom. Anmeldung zum Infoabend bis zum 7. Februar 2021 über den Link auf der Pfarreihomepage.

Termine: 23. Februar, 3. März, 9. März, 16. März, Abschluss: 23. März

Exerzitien-Begleitung: Vinzent Piechaczek (Diakon St. Elisabeth Dresden), Christian Georgi (Leiter Jugendhilfezentrum Luisenhof der Caritas Dresden)

Sie entscheiden erst nach dem Infoabend, ob Sie sich für die Online-Exerzitien verbindlich anmelden (**Anmeldezeitraum: 10.-14. Februar 2021**, kostenlos).

FORM 2: im Rahmen von Gottesdiensten mit persönlicher Präsenz

Die Teilnehmenden nehmen an wöchentlichen gottesdienstlichen Treffen teil – selbstverständlich mit den durch Corona gebotenen Hygienevorgaben. Am ersten Abend gibt es eine Einführung in die Exerzitien, und die Unterlagen der ersten Woche können mitgenommen werden. An den weiteren Abenden ist im Gottesdienst eine angeleitete Meditation, eine stille Zeit des Gebetes und eine Einführung in die nächste Woche vorgesehen. Zum Abschluss der Exerzitien ist eine Eucharistiefeier geplant.

Termine: 24. Februar, 03. März, 10. März, 17. März, Abschluss: 24. März, jeweils von 19:30 bis 20:30 Uhr in der Kirche „Mariä Himmelfahrt“.

Exerzitien-Begleitung: Pfr. Laurenz Tammer, Hedwig Schüttken

Wer an der Präsenz-Form der Exerzitien im Alltag teilnehmen möchte, **melde sich bitte bis 15. Februar 2021 im Pfarrbüro Striesen an.**

Sie sind herzlich eingeladen.

Kreuzweg von Isa Brützke in der Herz-Jesu-Kirche

Ein anderer Kreuzweg als der gewohnte wird ab 11.2. bis Ostern 2022 in der Herz-Jesu-Kirche hängen. Gestaltet wurde er von der sorbischen Künstlerin Isa Brützke. In den Stationen spannt sie einen Bogen in unsere heutige Zeit und weist auf das „Kreuz“ hin, das die Menschen heute zu tragen haben. Da sie sich viel mit Kalligrafie beschäftigt, sind auch die Gebetstexte des Kreuzweges in die Gestaltung einbezogen.

Der Johannstädter Liturgiekreis wird in der Fastenzeit jede Woche einen Audioimpuls zu einer der Stationen erstellen, welcher über die Pfarrei-Webseite abgerufen werden kann. In den Sonntagsgottesdiensten in „Herz Jesu“ am 27./28.2. gibt es eine Einführung zu diesem Kreuzweg.

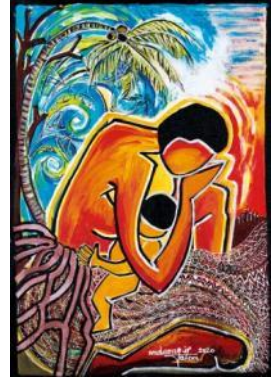
„Worauf bauen wir?“ – Ökumenischer Weltgebetstag gestaltet von Frauen aus Vanuatu

Rund um den Erdball gestalten Frauen am **Freitag, 05.03.2021**, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Auch in Zschachwitz soll es einen Gottesdienst am Weltgebetstag geben. Allerdings war zum Redaktionsschluss noch nicht klar, wie und wo. Bitte achten Sie auf die aktuellen Vermeldungen. Alle die nicht in der Gemeinde am Gottesdienst teilnehmen können oder möchten, sind eingeladen zur Übertragung auf **Bibel TV** oder online auf **www.weltgebetstag.de**. Dieser Gottesdienst beginnt um **19:00 Uhr** und wird vorbereitet von einem ökumenischen Frauenteam, musikalisch gestaltet wird er von der Gruppe effata[!] aus der Jugendkirche Münster.

Bild: WGT Juliette-Pita



„In Bewegung – in Begegnung“ – Ökumenische Bibelwoche mit Texten aus dem Lukasevangelium



Vom **15. bis 19. März 2021** findet die diesjährige Ökumenische Bibelwoche statt. Allerdings wird es dieses Jahr kein Präsenzangebot geben, sondern „Telefonandachten“: Jeden Tag kann ganztags eine Andacht mit Gedanken zum jeweiligen Bibeltext übers Telefon angehört werden, die von den Pfarrern beider Konfessionen aus Zschachwitz, Leuben und Laubegast gestaltet werden. Die Telefonnummer wird noch mitgeteilt.

Thematisch steht dieses Jahr das Lukasevangelium im Fokus. Es betrachtet das Wirken Jesu als eine Reise voller Begegnungen. Jesus ist unterwegs. Mit

welchem Geschick das Evangelium diese „Theologie des Weges“ auch für unsere heutigen Anliegen fruchtbar macht, wird in folgenden fünf Einheiten entfaltet:

Montag, 15. März:	Maria und Elisabeth (Lk 1,39-56)
Dienstag, 16. März:	Fischzug des Petrus (Lk 5,1-11)
Mittwoch, 17. März:	Salbung der Sünderin (Lk 7,36-50)
Donnerstag, 18. März:	Maria und Marta (Lk 10,38-42)
Freitag, 19. März:	Die Witwe und der Richter (Lk 18,1-8)

Jugend-Osterkurs vom 01. bis 04.04.2021

Liebe Jugendliche,

dieses Jahr wollen wir die Kar-Tage etwas anders als sonst gestalten! Die Tage bereiten uns Christen in verschiedenen Schritten auf das Fest vor, das das Höchste und Größte ist, das wir gemeinsam feiern können. Nun möchten wir gern mit allen Jugendlichen aus der Gemeinde diese Zeit zu einer eigenen, neuen und sicher etwas anderen Vorbereitung auf Ostern nutzen! Wir wollen uns, wenn es die Corona Situation zulässt, von Gründonnerstag bis Ostersonntag gemeinsam in diesen Tagen auf den Weg der Vorbereitung machen. Wir werden in den Zschachwitzer Gemeinderäumen gemeinsam übernachten, kochen und essen. Angefangen mit einem traditionellen Pascha-Mahl, werden wir auch der Frage nachgehen, was es eigentlich mit dem Tod und Christsein auf sich hat. Die kreative Ader soll hier aber auch bei keinem zu kurz kommen! So laden wir alle ein, die Lust haben, die Zeit der Kar-Tage mit anderen Jugendlichen aus der Gemeinde auf eine neue Art zu erleben!

Joshua Böhme und Johannes Palme



„Tauchen auch in dir, wenn du ‚Gott‘ denkst, diese typischen Vorstellungen auf: der strenge Richter oder das fiese schlechte Gewissen im Hinterkopf? Falsche Gottesbilder sind eine echte Last. Sie rauben Lebensqualität.

Doch gerade dafür steht Gott: ‚Ich bin gekommen, dass sie das Leben [...] in Fülle haben‘. Warum kommt Gott bei uns so schlecht weg? Können wir etwas dagegen tun? Können wir Gott so erfahren, wie er wirklich ist?

Pater Klaus Einsle eröffnet als erfahrener Gesprächspartner des Glaubens einen neuen, befreienden Blick auf dieses Wesen, das Jesus ‚Vater‘ nennt. Wer in die Kapitel dieses Buches eintaucht, erlebt neue Frische und Freude oder vielleicht seinen ersten positiven Geschmack am Glauben an Gott.“

([//www.klotz-verlagshaus-shop.de/](http://www.klotz-verlagshaus-shop.de/))

AUS DEN GREMIEN

Ortskirchenrat Zschachwitz hat sich konstituiert

Mitte Januar traf sich der im November neu gewählte Ortskirchenrat (OKR) Zschachwitz zu seiner konstituierenden Sitzung. Dabei fanden die Wahlen zu den Ämtern im OKR statt:

OKR-Vorsitzender Herr Andreas Fischer, *Stellvertreter* Herr Ulrich Kestler.

Delegierte der Zschachwitzer Gemeinde im zukünftigen Pfarreirat: Frau Steffi Klappan, Frau Chantal Mortier und Herr Winfried Schumacher.

Außer den genannten gehören dem OKR, wie bereits im vorigen Gemeindebrief berichtet, an: Frau Katja Baumann, Herr Christoph Bley, Herr Rupert Bönisch, Herr Johannes Palme, Herr Tobias Pohl. Zusätzlich in den OKR berufen wurde Frau Theresia Schäfer als Vertretung des Christlichen Kinderhauses. Die Vertretung des Pastoralteams im OKR übernimmt Gemeindefereferentin Carola Gans; Diakon Vinzent Piechaczek ist Mitglied mit beratender Stimme.

Der Ortskirchenrat ist über eine eigene E-Mail-Adresse anschreibbar: ortskirchenrat.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de.

Nach Eingang der Nominierungen aus den „Kirchlichen Orten“ erfolgt als nächstes die Konstituierung des gemeinsamen Pfarreirates.

Präventions- und Schutzkonzept der Pfarrei in Kraft getreten



Seit dem 1. Januar 2021 hat die katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ ein verbindliches institutionelles Schutzkonzept. Es dient dem Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt. Unsere Gemeinden sollen sichere Räume sein, in denen Kinder und Jugendliche eine

Kultur achtsamen Miteinanders erfahren. Dazu beschreibt das Schutzkonzept unsere Haltungen und Standards bei Veranstaltungen und Gruppen, bei denen Kinder und Jugendliche die Zielgruppe sind. Das Konzept wurde gemeinsam von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden erstellt und orientiert sich an Vorgaben des Bistums Dresden-Meißen und der Deutschen Bischofskonferenz. Eigentlich war eine öffentliche Vorstellung im Rahmen der Vortragsreihe „Im Schatten des Kindesmissbrauchs“ im letzten Herbst vorgesehen, aber dieser Abend musste coronabedingt leider abgesagt werden. Der vollständige Text des Schutzkonzeptes ist auf der Pfarreihomepage veröffentlicht:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/unsere-pfarrei/allgemeines/kindeswohl>

Weitere Informationen zur Präventionsarbeit im Bistum finden Sie unter:
<https://www.bistum-dresden-meissen.de/gut-informiert/praevention-sexueller-missbrauch/308-praevention>

Neue Schließanlage für die Zschachwitzer Gemeinderäume

Nach mehrjährigem Nachdenken und Planen wurde Ende Januar die Schließanlage des gesamten Gemeindekomplexes in Zschachwitz ausgetauscht. Das bedeutet, dass sich alle Schlüsselhaber/innen mit Frau Pille im Pfarrbüro in Verbindung setzen müssen, um wieder Zugang zu erhalten (inkl. Rückgabe der alten Schlüssel). In Zukunft wird auch jede kurzzeitige Schlüsselausgabe (außer für konkrete Dienste mit unmittelbarem Rücklauf) dokumentiert (also immer, wenn jemand einen Schlüssel mit nach Hause nimmt).

Internet-Tipp:

„Deine Kirche ist ja wohl das Letzte! Fakten, Argumente, Standpunkte“

Sämtliche Streitthemen und sogenannte heiße Eisen, durch die die Kirche und der katholische Glaube regelmäßig Kritik ausgesetzt wird, werden hier in Kürze behandelt. Dabei fasst Programmdirektor Pfr. Dr. Richard Kocher auf den Punkt gebracht die fundierten und hörenswerten Darstellungen des Kölner Pfarrers Ulrich Filler zusammen. Fillers Ausführungen sind in dem im FE-Medienverlag erschienenen Bestseller „Deine Kirche ist ja wohl das Letzte! Fakten, Argumente, Standpunkte“ nachlesbar. Angefangen bei historischen Fragen, wie etwa den Kreuzzügen, der Inquisition oder den Hexenverbrennungen, über die Themen Liebe, Lust und Leidenschaft hinweg, bis hin zur Kritik am Zölibat, der Unfehlbarkeit des Papstes oder der Vorstellung der Hölle: Nichts wird ausgespart!

Quelle:

<https://www.horeb.org/mediathek/podcasts/kirche-im-kreuzverhoer/>

Danke für die Medizin gegen u.a. Corona-Trübsal

**E.B.TV**
lises B ott

RÜCKBLICK

Bennobuchhandlung und etwas (katholische) Stadtgeschichte

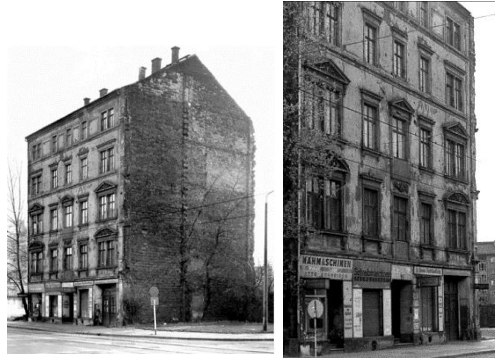
Mit dem Ende der St. Bennobuchhandlung ist auch ein besonderes Kapitel katholische Stadtgeschichte in Dresden verloren gegangen. Oft kam Herr Königsmann mit Tochter vor Weihnachten und Ostern zu uns in die Gemeinde zum Verkauf von Büchern und Geschenkartikeln. Auch in der Bennokapelle der Hofkirche fanden an Wochenenden Verkäufe statt.

Begonnen hat es 1955 im sogenannten „Pfarrhaus“ an der Schweriner Str. 15, vor 1945 Wettiner Straße. Das Wohn- und Geschäftshaus befand sich genau gegenüber der Wettiner Str. 18, der Wohnung meiner Schwiegereltern. Bei einem Bombenangriff am 7. Oktober 1944 ab 13 Uhr wurde ihr Haus getroffen. Der Vater im Lazarett in Wien, die Mutter bei der Apfelernte in Meißen, die zweijährige Tochter in Obhut der Nachbarin. Es gab 267 Tote und

2.755 Wohnungslose. Erst am nächsten Morgen konnte ihr Kind mit Beschützerin aus den Trümmern lebend geborgen werden. Dieser Schicksalsschlag erwies sich letztlich als Lebensrettung. Die Familie zog nach Niedersiedlitz, selbst Möbel und Hausrat konnten noch mitgenommen werden. Keiner ahnte damals, dass es einige Monate später, am 13. Februar 1945, noch viel schlimmer wird.

Dresden war in der Nacht zum 14. Februar bereits ein Trümmerfeld, als das „Geistliche Haus“ in der Schloßstraße einstürzte. Seit 1821 war es Unterkunft für Priester und Angestellte der Hofkirche, auch ein Ort für die Kapellknaben.

Mit Hilfe von Nazarethschwestern konnte bereits 1946 das Mietshaus Schweriner Str. 15 für die kath. Kirche genutzt werden und 1955 zog hier auch die St. Bennobuchhandlung in das alte Gebäude ein.



Schweriner Straße 15 (Aufnahme 1985)



1955 Schweriner Straße vom Postplatz,
Foto W. Möbius, SLUB Deutsche Fotothek Dresden



Tafel Schloßstraße 16



Schweriner Straße – Ecke Hertha-Lindner-Straße 1985 und nach der Sprengung des „Pfarrhauses“ 1988 (Fotos W. Hiller). Auf der Wiese rechts ist heute der Neubau mit „REWE“, gegenüber ist noch Baustelle für neue Wohnungen und Geschäfte.

Mit der Einweihung des neuen Dompfarramtes der Kathedrale 1985 durch Bischof Schaffran an der Schweriner Straße 27 ging auch die Nutzung des Hauses Nr. 15 zu Ende, das bereits schon auf der Abrissliste stand und 1988 gesprengt wurde. Die Bennobuchhandlung war vorher schon in die Schweriner Str. 35 umgezogen. Heute war-

Anzeige in der Gottesdienstordnung
August 1984

st. Benno-Buchhandlung
8010 Dresden, Schweriner Straße 35 (am Postplatz), Fernruf 4 95 60 49

Wir führen alle lieferbaren
Bücher aus dem St. Benno-Verlag
Allgemeine Literatur, Kunst- und Bildbände, Kinderbücher, Bilder,
Karten, Kunstgewerbe.

Bitte besuchen Sie uns! Wir bedienen Sie durchgehend von 9 bis 18 Uhr,
donnerstag bis 18.30 Uhr, freitags bis 19 Uhr, sonnabends haben wir
geschlossen.



Dompfarramt 1984, Foto W.Hiller



Bennobuchhandlung, Foto Oktober 1990, SLUB, Deutsche Fotothek Dresden

tet das leere Dompfarramt auf den Abriss.

1999 weihte Bischof Reinelt das „Haus der Kathedrale“ ein, das ehemalige Kanzleihaus im Tausch mit dem Grundstück des „Geistlichen Hauses“. Auch für die Bennobuchhandlung war Platz. Ein Glücksfall so nahe im Zentrum und an der Kathedrale!

Winfried Hiller



Ausräumen Januar 2021

BISTUMSJUBILÄUM

Teil 4: Unser Bistum Dresden-Meißen

Der 24. Juni 1921 ist ein denkwürdiger Tag für uns Katholiken auf dem Gebiet des alten Bistums Meißen. Dieses für tot geglaubte Bistum wurde durch Papst Benedikt XV. (1914 – 1922) wiedererrichtet mit Dr. Christian Schreiber (1921-1930) als erstem Bischof. Dieses überaus glückhafte Ereignis feierte sogar der Nuntius Eugenio Pacelli, der spätere Papst Pius XII. (1939-1958), in einem Festgottesdienst im Bautzener Dom St. Petrus mit den Katholiken Sachsens. Die Kirche Jesu Christi, die nach der Reformation hier auf kleiner Sparflamme überlebt hatte, wurde wieder zur Flamme.

Ein beredtes Beispiel ist unsere Gemeinde Heilige Familie Dresden-Zschachwitz. Die Gläubigen mussten anfangs die Elbe queren, um zur nächstgelegenen Kirche, der Pillnitzer Schlosskapelle, zu kommen. Im November 1923 wurde Bischof Schreiber „der Wunsch nach einer selbständigen Gemeinde vorgetragen“ und bereits „im Januar 1924 gründete dieser den Seelsorgebezirk Dresden-Zschachwitz.“ [5] Nachdem die Gemeinde zugesagt hatte, für Unterkunft und Verpflegung des zukünftigen Priesters zu sorgen, wurde Hermann Mühr Pfarrer der Gemeinde. Der erste Kirchraum war ein 57 m² großes Zimmer im Obergeschoss des Kleinzschachwitzer Gasthofs in der Putzatinstraße 5. Die Polizei beanstandete die Sicherheit des viel zu kleinen Raumes, und so wurde eifrig Geld gesammelt, 1925 das Grundstück Meußlitzer Straße 108 erworben und eine Scheune zum Kirchsaal umgebaut.

Dieser Aufschwung endete 1933. Antiklerikalismus war wesentlicher Bestandteil des Nationalsozialismus. Die Repressalien waren vielfältig. Als Bischof Petrus Legge (1932-1951) z.B. ein altes Darlehen in den Niederlanden zurückzahlen wollte, wurde er wegen „fahrlässiger Devisenverschiebung ins Ausland zu einer Geldstrafe von 100.000 Reichsmark“ ... und einem „Aufenthaltsverbot für die Diözese Meißen“ verurteilt. [4] Von November 1935 bis März 1937 leitete deshalb Heinrich Wienken als Koadjutor die Diözese.



Kaplan Alois Andritzki
(*1914; †1943)

Von den 185 Geistlichen des Meißner Bistums kamen in den Jahren der Naziherrschaft 36 ins Gefängnis und 11 ins Konzentrationslager, von denen drei in Dachau starben: der Jugendseelsorger Bernhard Wensch (*1908; †1942), der Pfarrer Aloys Scholze (*1893; †1942) und der Kaplan Alojs Andritzki (*1914; †1943). Die Urne mit der Asche dieser drei Geistlichen wurde zuerst auf dem Alten Katholischen Friedhof in Dresden beigesetzt und am 5. Februar 2011 zur Kathedrale überführt. Aber auch

die kleineren Repressalien erschwerten das katholische Leben. Das hatte zur Folge, dass man sich nur noch fester zusammenschloss.

Am Kriegsende kamen Flüchtlinge und Zwangsumsiedler nach Sachsen, allein aus den tschechischen Gebieten zwei bis drei Millionen Menschen. Damit wuchs die Zahl der Katholiken im Bistum Meißen von 250.000 auf 900.000. Wohnraum und Lebensmittel waren äußerst knapp. Viele Kirchen waren zerstört oder schwer beschädigt. In dieser Situation halfen sich katholische und evangelische Christen gegenseitig – die Ökumenische Bewegung war nicht mehr aufzuhalten. Das war besonders wichtig, weil Sachsen in der sowjetischen Besatzungszone, ab 1949 im sozialistischen DDR-Staat lag.



*Kathedrale zu Dresden
(ehemalige Hofkirche Dresden)*

Viele Katholiken verkrafteten den sozialistischen Terror nicht und zogen nach Westdeutschland. Damit sank die Anzahl der Katholiken im Bistum drastisch. Die Zurückgebliebenen rückten zusammen. Repressalien waren ihnen nicht fremd. Sie lebten weiterhin getreu ihrem Glauben und fanden damals in der Kirche Heimat und Halt.

Unter Bischof Otto Spülbeck wurden auf der zweiten Diözesansynode im Jahr 1969 die Ergebnisse des Zweiten Vatikanischen Konzils für das Bistum wirksam gemacht.

Zehn Jahre später, am 15. November 1979 änderte Bischof Gerhard Schaffran den Bistumsnamen in „Bistum Dresden-Meißen“ und am 25. März 1980 wurde der Bischofssitz nach Dresden verlegt. Die Katholische Hofkirche wurde zur Kathedrale und der Bautzner Dom zur Konkathedrale.

Im Juli 1987 fand das Katholikentreffen mit über 100.000 Teilnehmern in Dresden statt. Viele werden sich an die Predigt Kardinal Meisners (*1933; †2017) erinnern. Er sprach uns aus dem Herzen, als er sagte, dass wir Christen nicht dem roten Stern, sondern nur dem Stern von Bethlehem folgen werden.

Bischof Joachim Reinelt (*1936) führte uns durch die Wende und richtete 1994 den Katholikentag in Dresden aus. Der eigentliche Höhepunkt seines Pontifikats war aber sicher die Seligsprechung von Alojs Andritzki. Über 10.000 Gläubige füllten am 13. Juni 2011 den Platz vor dem Haupteingang zur Kathedrale: die Stufen zur Brühlschen Terrasse, den Brückenkopf und den Schlossplatz bis hin zum Italienischen Dörfchen. Unter den Gläubigen waren viele Sorben in ihren traditionellen Trachten, viele Bischöfe und sogar Hermann Scheipers (*1913; †2016). Der damals 98-Jährige war einer

der letzten lebenden Priester-Insassen des KZ Dachau. Er sprach in bewegenden Worten über den Seligen und ihre gemeinsame Zeit im Konzentrationslager.

Unter dem Motto „Gemeinden im Aufbruch“ begann Bischof Reinelt den ersten Strukturprozess. Danach gab es statt 165 nur noch 97 Pfarreien. Bischof Heiner Koch (*1954) kreierte den zweiten Strukturprozess, den sogenannten „Pastoralen Erkundungsprozess“, den Bischof Heinrich Timmerevers (*1952) beendete. Unsere Diözese besteht nun aus 37 Großpfarreien in 9 Dekanaten (Stand 2020).



Die päpstliche Seligsprechungs-Urkunde wurde verlesen in lateinisch, sorbisch und deutsch

Etliche Mitglieder unserer Großpfarre St. Elisabeth sehen diesbezüglich noch mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. Zurückschauend muss man aber feststellen, beschaulich waren die Zeiten selten. Meist waren es die Menschen, die immer wieder Unruhe stifteten. Es kommt also auf jeden Einzelnen an, wie er sich in die Kirchengemeinschaft einfügt und jeder sollte sich fragen: Wie steht es um meinen ganz persönlichen Glauben? Gründet er sich wirklich auf Jesus und die Heilige Schrift? Jeder prüfe sich selbst und handle dementsprechend, dann wird das katholische Leben in den Großpfarreien unseres Bistums weiter blühen.

So wie wir mit Dankbarkeit auf die vergangenen 100 Jahre zurückschauen können, wollen wir mit Zuversicht und voller Freude unser Bistumsfest begehen. Am 28.11.2020, dem Vorabend des neuen Kirchenjahres, feierte Bischof Timmerevers die Eröffnungsvesper in der Leipziger Propsteikirche St. Trinitatis. „Ein großer Bistumstag mit Festgottesdienst und anschließendem Festprogramm am Dresdner Elbufer“ soll am Sonntag, dem 20.06.2021 folgen. [1] Beten wir, dass dieses Fest und die vielen kleineren geplanten Veranstaltungen nicht durch die Corona-Pandemie entfallen oder nur abgemagert stattfinden. Aber einerlei was kommt, eines ist gewiss: Gott ist immer mit uns und seiner Heiligen Kirche.

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1] Bistum Dresden-Meißen; [2] Heiligenlexikon; [3] Kathpedia; [4] Wikipedia; [5] Geschichte der kath. Pfarrei Dresden-Zschachwitz

„100 gute Gründe“ zum Christsein

Vor genau 100 Jahren, am 26. Juni 1921, wurde das Bistum Meißen durch Papst Benedikt XV. wiedererrichtet – ein Grund zum Feiern! Mitten in der Corona-Pandemie ein Fest vorbereiten – wie kann das gehen? In einer Zeit der Ungewissheit und so vieler Fragen! Ein Blick auf die Bistumsgeschichte zeigt, dass solche Zeiten keineswegs die Ausnahme waren:



Schon 1921 hatten die Katholiken in Sachsen eine wechselvolle Geschichte hinter sich: 968 war das Bistum gegründet worden, aber durch die Reformation „untergegangen“ – seit 1581 existierte es nicht mehr. In der Lausitz wurden – vor allem auch durch die hier lebenden Sorben – unter Administration des Bautzener Domstifts die katholischen Traditionen weitergetragen. Demgegenüber hatten es die Katholiken im Herzog- bzw. Kurfürstentum Sachsen, dem „Kernland der Reformation“, schwer. Bis 1697 Kurfürst Friedrich August zum Katholizismus konvertierte. Damit zwang er zwar seine Untertanen nicht, ebenfalls katholisch zu werden, ermöglichte aber den Katholiken einen gewissen Schutz.

Es sollte noch mehr als 200 Jahre dauern, bis Papst Benedikt XV. 1921 das Bistum Meißen wiedererrichtete: in einer Zeit des Aufbruchs nach dem 1. Weltkrieg. Zuvor war in der Region das katholische Leben wieder gewachsen: Auf der Suche nach Arbeit waren während der Industrialisierung tausende Menschen nach Sachsen gekommen – u.a. aus den katholikenreichen Regionen Bayern und Schlesien. Es folgte ein sehr bewegtes Jahrhundert: mit der Katastrophe des 2. Weltkriegs, dem Neustart nach Kriegsende mit vielen Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren und hier einen Neuanfang wagten; mit den Bedrängnissen für Christen in der DDR-Zeit und dann den Veränderungen im Zusammenhang der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit. „Es gab in diesen 100 Jahren unendlich viele Herausforderungen. Dass die Christen in dieser Region das durchgetragen haben, ist ein echter Grund, dankbar zurückzuschauen und mit diesem reichen Erfahrungsschatz nach vorne zu blicken. Unser Jubiläumsjahr ist kein Triumphalismus, sondern ein großer Dank für die Lebensleistung und das Glaubenszeugnis der Menschen. Das kann uns heute Zuversicht geben“, betont Bischof Heinrich. Und er lädt ein, einander Zeugnis vom eigenen Glauben zu geben – „100 gute Gründe“ (so der Titel des Jubiläums) zusammenzutragen, Christ zu sein.

Was ist für 2021 geplant?

Zur Vorbereitung gibt es verschiedene Angebote, u.a. eine Online-Tagung und „Exerzitien im Alltag“, die einladen, sich neu der Botschaft des Evangeliums zu öffnen: Was sagt Gott mir/uns in dieser Zeit?

Ihren Höhepunkt sollen die Feiern zum Bistumsjubiläum am 19./20. Juni 2021 erreichen: Ursprünglich war für den Sonnabend ein ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerevers und Landesbischof Tobias Bilz geplant. Und am Sonntag sollte ein großer Gottesdienst mit Bischof Heinrich und weiteren Bischöfen sowie möglichst vielen Gläubigen stattfinden – mit anschließendem bunten Programm. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie erscheint es zum jetzigen Zeitpunkt unrealistisch, diese Pläne zu realisieren. In den kommenden Wochen wird die Planungsgruppe entscheiden, welche Programmpunkte in welcher Form stattfinden sollen.

Aktuelle Informationen gibt es unter www.hundertgutegründe.de

Elisabeth Meuser

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Dienstag	09:00 Uhr Gottesdienst in „Hl. Familie“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Gottesdienst in „Hl. Familie“
Jeden Donnerstag	18:00 Uhr Kreuzwegandacht (am 18.03. 18:00 Uhr Bußgottesdienst; am 25.03. Hl. Messe zu „Verkündigung des Herrn“)
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Hl. Familie“, „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familienmesse) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag 17:00-18:00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt.

Beichtgelegenheiten in Zschachwitz sind im untenstehenden Terminplan angegeben.

Die Sonntagsgottesdienste in Zschachwitz werden bei Bedarf parallel in den Gemeindesaal übertragen. Die 10:30-Messe wird auch als **Livestream** im Internet übertragen. Für Familien mit kleinen Kindern (Kindergarten/Grundschule) gibt es jeden Sonntag einen **digitalen Kindergottesdienst** um 10:30 Uhr. Die Links zu beidem finden Sie auf der Pfarrei-Webseite

BITTE BEACHTEN SIE: Für alle Gottesdienste gelten weiterhin die Infektionsschutz-

regeln, insbesondere die **eingeschränkten Teilnehmerzahlen** aufgrund der Abstandsregelungen.

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Alle angegebenen Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklungen hinsichtlich der Corona-Pandemie und werden unter Beachtung der jeweils geltenden Infektionsschutzregeln und Hygienekonzepte durchgeführt.

Bitte informieren Sie sich über Details und aktuelle Veränderungen in den Vermeldungen, Aushängen oder der Pfarrei-Webseite!

Mi, 17.02.2021 Aschermittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 19:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
23.02.-23.03.	Exerzitien im Alltag – online (siehe Info vorne im Heft)
24.02.-24.03.	Exerzitien im Alltag – Präsenz (siehe Info vorne im Heft)
Mi, 24.02.2021	19:00 Uhr Digitale Gesprächsrunde mit dem sächsischen Kultusminister Christian Piwarz und unserer Jugendgruppe
Fr, 26.02.2021	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Fr, 05.03.2021	Ökumenischer Weltgebetstag (siehe Info vorne im Heft)
Sa, 13.03.2021	Firmvorbereitungstag
Mo-Fr, 15.-19.03.	Ökumenische Bibelwoche (siehe Info vorne im Heft)
Di, 16.03.2021	19:00 Uhr Taizégebet 19:30 Uhr Ortskirchenratssitzung
Do, 18.03.2021	18:00 Uhr Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit 20:00 Uhr Elternabend für Erstkommunionfamilien
Fr, 19.03.2021 Hl. Josef	18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ und in „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 20.03.2021	14:00-17:00 Uhr Erstbeichtnachmittag der Erstkommunionkinder 17:00 Uhr Beichtgelegenheit
Do, 25.03.2021 Verkünd. d. Herrn	18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Fr, 26.03.2021	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“

Sa, 27.03.2021	09:00-12:00 Uhr Frühjahrsputz
So, 28.03.2021 Palmsonntag	09:00 und 10:30 Uhr Hl. Messe: Beide Gottesdienste beginnen mit der Palmprozession im Außengelände.
Do-So, 01.-04.04.	Besinnungstage für Jugendliche in der Karwoche (siehe Info vorne im Heft)
Do, 01.04.2021 Gründonnerstag	19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl , anschl. Beisammensein bei Brot und Wein (Agape) und Anbetung 22:00 Uhr Taizé-Andacht
Fr, 02.04.2021 Karfreitag	10:00 Uhr Kinderkreuzweg 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn Zur Kreuzverehrung können Blumen oder Steine am Kreuz abgelegt werden. 19:00 Uhr Multimediale Besinnungsstunde mit Beichtgelegenheit
Sa, 03.04.2021 Karsamstag	09:00 Uhr Morgengebet (Laudes) in der Werktagkapelle Ganztägig Gelegenheit zum Gebet am „Heiligen Grab“ 15:00-16:00 Uhr Beichtgelegenheit
So, 04.04.2021 Ostersonntag	05:30 Uhr Feier der Osternacht mit Osterfeuer, anschl. Ostermorgen-Imbiss 10:00 Uhr Hl. Messe
Mo, 05.04.2021 Ostermontag	09:00 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Osternestsuche 10:30 Uhr Hl. Messe

Vorschau auf die Osterzeit und darüber hinaus

So, 16.05.2021	10:30 Uhr Erstkommunionfeier
So, 30.05.2021	15:00 Uhr Priesterweihe von Herrn Vinzent Piechaczek in der Kathedrale
So, 06.06.2021	Primiz von Herrn Vinzent Piechaczek in Döbeln
Fr-So 11.-13.06.	Ministrantenwochenende
So, 13.06.2021	9:00-10:30 Uhr Nachprimiz von Herrn Vinzent Piechaczek in Zschachwitz
So, 20.06.2021	Bistumsjubiläum – Bistumstag in Dresden

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: pfarrer.gehrke@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: pfarrer.tammer@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindereferentin Carola Kube: Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: carola.kube@st-elisabeth-dresden.de

Diakon Vinzent Piechaczek: Tel.: 01520 - 26 10 719

E-Mail: vinzent.piechaczek@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme: Tel.: 01520 - 26 75 659

E-Mail: joshua.boehme@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

Internet der Ortskirchengemeinde: www.heilige-familie-dresden.de

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 28.03.2021, Redaktionsschluss: 14.03.2021

Titelbild: Longinuskreuz Schwarzwälder Vogtsbauernhofmuseum Foto: Andreas Elgner